Zum Andenken an Vorsteher Julius Ammann

Autor(en): **Knittel, Alfred**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser!

Mit dem Gedichte der Titelseite richtet Hoffmann von Fallersleben (1798—1874) an die Menschheit einen dringenden Appell zum Wandern. Das ganze Jahr, im Frühling, im Sommer, im Herbst wie auch im Winter hat dieser Aufruf seine berechtigte Gültigkeit. Die Frühlingspracht der Blütezeit, die goldenen Ährenfelder des Sommers, die Farbenfülle des Herbstes und die glitzernden Rauhreifbilder des Winterwaldes ziehen mit Allgewalt hinaus in Gottes freie, schöne Natur.

Lieber gehörloser Freund!

Es wird so viel Geld ausgegeben für Kinos, Tanzanlässe, Theater, Konzerte, Sport usw. Überaus laut schlägt die ganze Woche über die Werbetrommel für Vergnügungen übers Wochenende. Der junge Mensch von heute ist wirklich zahlreichen Verlockungen ausgesetzt. Wenn wir dabei überlegen, wieviel sauer verdientes Geld so leichtsinnig weggeworfen wird, müssen wir uns fragen:
Gibt es noch etwas, das den Menschen beglücken kann, ohne daß dabei die Sparbatzen so unnütze und zahlreich geopfert werden müssen?
Ich antworte Dir mit Ja!
Entziehe Dich dem Wirbel nichtssagender Vergnügen. Meide behutsam den Strudel augenblicklicher Gelüste. Kehre zurück zur Natur. Freue Dich an der unvergleichlichen Schönheit der Schöpfung. Sie macht Dich weise, dankbar und zufrieden.
Eine Wanderung im heimatlichen Tal kann Dich mehr beglücken als die flirtlichen Vergnügen der modernen Zeit. Habe wieder Freude an den Blumen. Das Wunderwerk der gewöhnlichsten Feldblume setzt Dich in Erstaunen und Bewunderung. Der Bau, die Bedeutung, die Formenfülle der gesamten Tier-, Vogel- und Insektenwelt muß Dich mit Freude erfüllen und tiefinnerlich beglücken.
Auch wenn Du hin und wieder für eine Bergwanderung in unsere herrliche Berg- und Gletscherwelt, oder für eine Wanderung im Mittelland oder im Jura ausgibst, so ist das nur recht.
Also gehe wieder mit offenen Augen und frohem Herzen in die schöne Natur.

Nun so laßt uns ziehn und wandern
Durch den hellen Sonnenschein,
Durch die lichten Au'n und Felder,
Durch die dunkelgrünen Wälder
In die neue Welt hinein.

Schu.

Zum Andenken an Vorsteher Julius Ammann † 22. Juli 1962

Wieder ist einer unserer treuen und liebevollen Freunde aus einem reichgesegneten Leben heimgerufen worden. Wer könnte Vorsteher Julius Ammann vergessen? Sein ganzes Leben hat seinen gehörlosen Brüdern und Schwestern gehört, und bis in seine letzte Stunde sind seine Gedanken bei seinen ihm von Gott anvertrauten «Kindern» gewesen. Am Mittwoch, dem 25. Juli, hat eine große «Gemeinde» von ihm in der Dorfkirche von Riehen Abschied genommen, und viele seiner «Kinder» und Freunde haben ihm das letzte Geleite gegeben. Mit seiner trauernden Gattin und ihrer Familie ist auch der Zentralvorstand der «Schweizerischen Taubstummen- und Gehörlosenhilfe» und mit ihm ein weiter Kreis von treuen Helfern betrübt worden. Wir sind alle traurig, wenn wir ihm auch die ewige Ruhe von Herzen gönnen.

Mit seinem Bild, das uns zur Verfügung gestellt worden ist, redet er noch einmal mit uns, und wir lassen für ihn den Unterzeichner des Nachrufes in den «Basler Nachrichten», A. T., der ihn wohl gekannt hat, reden:

Foto: Bertolf

«Der Verstorbene trat 1902 als junger Lehrer in die Taubstummenanstalt Riehen ein. Während acht Jahren wirkte er dort und übernahm 1910 als Hausvater die Leitung der Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen. All die modernen Hilfsmittel der Taubstummenbildung fehlten noch. Julius Amman suchte darum eigene Wege. Er paßte seine Methoden den Fähigkeiten der Zöglinge an und strebte auf dem kürzesten Wege zum Ziel. In dieser schweren, mannigfaltigen Aufgabe in Haus und Hof unterstützte ihn seine Gemahlin, die er 1911 als Hausmutter nach Bettingen geholt hatte, tapfer. Julius Ammann wurde seinen Zöglingen zu einem wahren Vater, denn seine Gläubigkeit und sein Gottvertrauen schenkten ihm Kraft für die schöne Aufgabe. So wurde diese Aufgabe zu seinem Lebenswerk. Aber seine Arbeit führte ihn über die Anstalt hinaus. Er sah die Notwendigkeit der Fürsorge und Hilfe an erwachsenen Taubstummen und setzte sich daher mit ganzer Kraft dafür ein. Bis im Frühling 1962 leitete er den Taubstummenfürsorge-Verein als dessen Präsident und wirkte mit im Vorstand der Schweizerischen Taubstummenhilfe. Wahrlich ein gerüttelt Maß an Arbeit. Gleichwohl durfte Julius Ammann während fünfzig Jahren seinen lieben Taubstummen zum Künder des Wortes werden. Vielen seiner Zöglinge half er damit auf den rechten Lebensweg und blieb ihnen Berater und Vater bis in die letzten Tage.

1910, als Julius Ammann die Leitung der Anstalt in Bettingen antrat, besaß das Dorf noch keine Wasserversorgung. Es fehlte das Licht, das Gas, aber auch die so notwendige Straßenverbindung mit Riehen und Basel. Da Julius Ammann die Bedeutung dieser Neuerungen erkannte, setzte er sich als Aktuar des Verkehrsvereins mit ganzer Kraft für deren Verwirklichung ein. Der Erfolg blieb nicht aus, brachte aber dem Initianten neue Würden und Bürden. Nebenamtlich wurde ihm 1925 das Amt des Gemeindeschreibers übertragen. Bis 1953 versah er diesen Posten zum Wohle des Dorfes und zur Zufriedenheit der Bevölkerung.

Im Verkehr mit der Gemeindebehörde und den Einwohnern, die noch die Sprache Hebels pflegten, sammelte Ammann die originellen Ausdrücke und übte sich, etwas von dieser alten Sprache im Reime zu fassen und darin auch die idyllische Schönheit der Gegend darzustellen. So wurde er unter dem Namen Sebastian Hämpfeli zum Sänger seiner Wahlheimat. Aber auch seiner angestammten Heimat, dem Appenzeller Lande, wurde er zum Heimatdichter. Feiner Humor, Ehrfurcht vor Gott, Liebe zur Heimat und Freude an allem Schönen ließen seine Gedichte zum Volksgut werden. Um Julius Ammann für sein Schaffen zu danken, lud ihn die Appenzeller Regierung 1954 als Gast an die Landsgemeinde nach Trogen, dem Ort seiner Jugendzeit, ein. Es war ein glücklicher Tag für Julius Ammann. Nun stehen wir an der Bahre dieses lieben Menschen, der die ihm anvertrauten Gaben treu verwaltete. Wir nehmen Abschied von einem reichen, erfüllten Leben, das im wahrsten Sinne ein Leben im Dienste seiner Mitmenschen war.» A.T.

«Der Spielmann Gottes» mit seinem goldenen Appenzeller Humor wird bei uns nie vergessen werden, denn wir sind im Zentralvorstand, wie ungezählte andere, durch ihn reich beschenkt worden, besonders auch in Diskussionen, wo es wirklich um das Fachmännische ging. Er war der weise «Vater» aller, und wie viel haben wir selber bei ihm lernen und erleben dürfen auf dem Gebiet der Infirmen! Er wird uns und vielen in Zukunft fehlen. Im Namen der «Taubstummenhilfe» danken wir aber auch ganz herzlich seiner ebenso liebenswürdigen Gattin, unserer «Mutter Ammann», für ihre gütige Lebensart, die sie unserm Freund Ammann und dadurch auch vielen Bekannten und Unbekannten geschenkt hat. Er hätte es ja allein nie leisten können, wenn nicht auch sie hinter ihm gestanden wäre. Dies hat er oft selber gesagt!

Im Namen des Zentralvorstandes der
S. T. G. H., deren Präsident
Pfarrer Alfred Knittel